

## Freiwillig zur Bundeswehr?

Die Stadt gibt Daten heraus, wenn nicht widersprochen wird

**Obwohl sie nicht zum Wehrdienst eingezogen werden, bekommen junge Frauen und Männer des Geburtsjahrgangs 1996 Post vom Bundesamt für Wehrverwaltung, wenn sie nicht der Datenübermittlung widersprechen.**

Darauf weist das Einwohneramt der Stadt hin. Seit dem 1. Juli 2011 ist die Wehrpflicht ausgesetzt. Frauen und Männer können aber freiwilligen Wehrdienst leisten. Über diese Möglichkeit möchte das Bundesamt für Wehrverwaltung, wenn sie nicht der Datenübermittlung widersprechen.

Hierzu übermittelt das Einwohneramt zum 31. März Familienname, Vorname und Anschrift. Wer das nicht möchte, kann beim Einwohneramt, 90403 Nürnberg, Äußere Laufer Gasse 25, beim Bürgeramt Nord, 90427 Nürnberg, Großgründlacher Hauptstraße 51, beim Bürgeramt Ost, 90475 Nürnberg, Fischbacher Hauptstraße 121, oder beim Bürgeramt Süd, 90455 Nürnberg, Hans-Traut-Str. 8, ohne Begründung widersprechen. *fra*

## Diskussion um „fares Spielzeug“

Menschenrechtsbüro und Spielwarenindustrie führen Dialog

**„Faire Spielzeugproduktion – wie können wir hier auch politisch einen Schritt weiterkommen?“ So lautet der Titel einer Podiumsdiskussion, die am 31. Januar im Rathaus stattfindet.**

Parallel zur Spielwarenmesse führen das Nürnberger Bündnis „Fair Toys“ und das Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg einen Dialog mit der Spielwarenindustrie. Zentrales Thema dabei: die Einhaltung grundlegender Arbeitsnormen und verbindliche Regelungen für Umwelt- und Sozialstandards in der Produktion.

Die Podiumsdiskussion findet am Donnerstag, 31. Januar, um 19.30 Uhr im Rathaus Wolff'scher Bau (Rathausplatz 2, 2. Stock) im kleinen Sitzungssaal statt. Der Eintritt ist für alle Interessierten frei. *mn*

# Gegen das „Sex and the City“-Syndrom

Der Buch- und Weinhändler Thomas Deuerlein über Genuss, den Zeitgeist und seinen größten Schatz

Wie viel erfährt man von einer Person, wenn man nur einen Espresso lang Zeit hat? Thomas Deuerlein betreibt seit zehn Jahren in der Lorenzer Straße das Antiquariat „Bücher – Wein – Caffè Deuerlein“ und weiß, wie gefährlich übermäßiger Kaffeegenuss sein kann.

*Herr Deuerlein, Sie sind den ganzen Tag von Büchern umgeben, vergeht einem da irgendwann die Lust am Lesen?*

**Thomas Deuerlein:** Nein, ich lese nach wie vor gerne. Aber es gibt natürlich Tage, an denen man stundenlang Nachlässe durchforstet. Danach kann ich dann erst einmal keine Bücher mehr sehen.

### Auf einen Espresso mit...

*Krimis, Fantasy-Romane, Biografien – was lesen Sie am liebsten?*

**Deuerlein:** Ich lese zur Entspannung viele kulturelle Reiseführer. Krimis lese ich auch gerne, allerdings keine Frankenkrimis, die gefallen mir überhaupt nicht (*lacht*).

*Und dazu gibt's ein Glas Rotwein?*

**Deuerlein:** Nein, das ist ein Klischee (*grinst*). Schach spielen und Rotwein trinken, das mache ich gerne, aber beim Lesen ist das eher weniger zielführend.

*Es gibt zahlreiche Schriftsteller, denen man einen schweren Hang zum Rausch nachsagt. Gehören Alkohol und Literatur untrennbar zusammen?*

**Deuerlein:** Gin und Absinth waren mal sehr in Mode, wobei es ja nicht immer Alkohol sein muss. Der französische Schriftsteller Honoré de Balzac hat sich mit Kaffee umgebracht. Allerdings betrifft das ja nur die Autoren, nicht die Buchhändler (*lacht*).

*Aber in Ihrem Geschäft wird beim Lesen schon gerne mal ein Glas Wein getrunken.*

**Deuerlein:** Das stimmt. Es handelt sich um ein hedonistisches Konzept. Es geht um Genuss – allerdings soll der nicht auf Wein beschränkt sein, es gibt ja auch Kaffee und Schokolade.



Gegen den Zeitgeist: Thomas Deuerlein nimmt sich noch die Zeit für einen Espresso.

Foto: Eduard Weigert

*Es scheint so, als hätten viele Menschen immer weniger Zeit, um sich solche Genuss-Pausen zu gönnen.*

**Deuerlein:** Ich glaube, es ist eher eine Frage, ob man sich die Zeit dafür nehmen will. Der Espresso ist ein gutes Beispiel: Er ist in 20 Sekunden durchgelaufen und in ein paar Minuten getrunken. Trotzdem nehmen ihn immer mehr Menschen in einem Pappbecher „to go“ mit auf den Weg, anstatt sich in ein Café zu setzen.

*Also alles nur Einbildung?*

**Deuerlein:** Ich glaube, es liegt auch ein bisschen am Zeitgeist; dieses „Sex and the City“-Syndrom. Da stehen die Damen lieber 15 Minuten lang bei einem Imbiss an, um dann anschließend ihren Chai-Latte-Marshmallow hektisch im Auto zu trinken.

*Dazu passt, dass unterwegs immer weniger gedruckte Bücher gelesen werden.*

**Deuerlein:** Wenn man den Fachmagazinen glauben darf, ist die Zeit der E-Books zwar bald vorbei, der Trend geht aber natürlich trotzdem zu den Tablet-Computern. Mein Fall ist das zwar nicht, aber Hauptsache, die Leute lesen überhaupt.

*Blutet dem Antiquar nicht das Herz, wenn die Leute nicht mehr in gedruckten Büchern blättern?*

**Deuerlein:** Schon, aber ich gehe ja mit vielen Entwicklungen nicht konform. Da wird man schnell vom Normalo zum Anarchisten. Das wird aber auch wieder irgendwann schick, denn zu jedem Mainstream gibt es auch eine Gegenbewegung.

*Apropos: Gegenbewegung. Das Sammeln seltener Werke gewinnt wieder an Bedeutung. Wie fühlt sich das eigentlich an, wenn Sie sich von kostbaren Schätzen trennen müssen?*

**Deuerlein:** Es tut weh, wenn man ein tolles Buch hergibt, um davon solch banale Dinge wie die Miete und den Strom zu bezahlen (*lacht*).

*Was war denn Ihr liebster Schatz, den Sie bislang verkauft haben?*

**Deuerlein:** Ich hatte mal eine Erstausgabe von „Das Kapital“. Der Gedanke, dass Karl Marx das Buch vielleicht sogar noch selbst in der Hand hatte, war natürlich toll. Aber ich habe mich dafür entschieden, davon zu leben, Bücher zu verkaufen, also musste ich auch das hergeben.

Interview: SEBASTIAN GLOSER

## Hilfe für Hörgeschädigte

Kultur-Info im Künstlerhaus testet neue Induktionsanlage

**In der Kultur-Information in der Königstraße können sich ab sofort auch Hörgeschädigte problemlos einen Überblick über Konzerte, Ausstellungen und andere Kulturangebote in Nürnberg verschaffen.**

Möglich macht es eine induktive Höranlage, die dort frisch installiert wurde. Sie sorgt dafür, dass Hörgeschädigte mit entsprechend ausgestatteter Hörhilfe die Stimme ihres Gesprächspartners in höchster Qualität direkt ins Ohr übertragen bekommen. Die Anlage ist am äußersten rechten Schalter im gläsernen Kopfbau des Künstlerhauses eingebaut. Bei Bedarf steht dieser Schalter aber natürlich auch Kunden zur Verfügung, die sich an die im selben Bau befindliche Tourist-Information oder die Jugend-Information wenden.

Angestoßen hat den Testbetrieb mit der neuen Technik die „Initiative Induktives Hören“, die sich unter anderem dafür einsetzt, dass alle öffentlichen Einrichtungen mit induktiven Hörspulen ausgestattet

werden (*wir berichteten*). Andernfalls, so die Aktivisten, bleibe die immer schneller wachsende Zahl schwerhöriger Menschen von Kino- oder Theaterbesuchen bis hin zu Behördengängen von vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ausgegrenzt.

### Nachfrage herausfinden

Um Betroffenen zu helfen, arbeitet die Initiative derzeit auch an einem Wegweiser, der alle induktiv ausgestatteten Einrichtungen in der Stadt Nürnberg aufzeigt. Ob die Kultur-Information im Künstlerhaus langfristig in dem Druckwerk zu finden sein wird, ist allerdings noch offen.

Die Anlage, die Initiativ-Mitglied und Akustiker Thomas Jaggo probe-weise eingerichtet hat, durch eine dauerhafte Lösung zu ersetzen, sei eine Kostenfrage, sagt Britta von der Wehl, Leiterin der Kultur-Information. Der derzeitige Testlauf soll daher auch zeigen, wie groß die Nachfrage ist und ob sich die Investition lohnt. *alt*



Dank der unsichtbaren Induktionsanlage in diesem Schalter stoßen Hörgeschädigte in der Kultur-Info nicht mehr auf taube Ohren. F.: Eduard Weigert

## Viel Freizeit für andere eingesetzt

Bürgermeister Horst Förther überreicht Verdienstmedaillen an vier Nürnberger

**Bundespräsident Joachim Gauck hat das langjährige Engagement von vier Nürnbergern gewürdigt: Paul Festl, Inge Lauterbach, Werner Schmelz und Angelika Schwanhäußer erhielten die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.**

Zahnarzt **Paul Festl** setzt sich seit vielen Jahren intensiv für ein Krankenhaus und ein Waisenhaus in Kenia ein, das von seiner Katzwanger Kirchengemeinde St. Marien kräftig unterstützt wird. Das Projekt war von den Schwestern Gerda und Luise Köglmeier ins Leben gerufen worden. Ordensschwester Luise arbeitet heute noch vor Ort.

Festl bemüht sich mit großem zeitlichen Aufwand unermüdlich für das kenianische Vorhaben: Eine Kinderklinik, ein Blutlabor und ein Waisenhaus im kenianischen Juja können mit finanzieller Hilfe aus Nürnberg betrieben werden. Der Zahnarzt und Katholik musste viele Klinken putzen, in der Öffentlichkeit um Unterstützung werben: In den *Nürnberger Nachrichten* wie auch im *Bayerischen Fernsehen* informiert er Interessierte über den aktuellen Stand.

Jedes Jahr fliegt er nach Kenia, um sicherzustellen, dass die finanziellen Mittel richtig eingesetzt werden, und um mit den Mitarbeiter(inne)n die nächsten Schritte zu besprechen. Im Waisenhaus von Juja bekommen die Mädchen und Jungen Essen, Kleidung, Unterkunft und eine schulische Ausbildung.

**Inge Lauterbach** gehört über drei Jahrzehnte dem Verein der Altstadt-freunde an: als Führerin bei den beliebten Altstadt-Spaziergängen, als Vorstandsmitglied und von 2004 bis 2010 als Vorsitzende des rund 6000 Mitglieder starken Vereins. In dem Ehrenamt war sie für die Mitgliederwerbung ebenso zuständig wie für die Gewinnung von Sponsoren, sie entschied mit dem Vorstand über Ankäufe und Restaurierung mittelalterlicher Häuser. Die Reihe „Kunst in



Im Namen des Bundespräsidenten beglückwünscht Bürgermeister Horst Förther (Mitte) Paul Festl, Inge Lauterbach, Angelika Schwanhäußer und Werner Schmelz (von links). Foto: Sippel

der Scheune“ mit Lesungen, Ausstellungen und Konzerten betreut sie seit zehn Jahren. In das Museum Kühnertsgasse hat sie viel Kraft und Energie gesteckt.

Die gelernte Chemikerin unterstützt außerdem Projekte, welche die berufliche und gesellschaftliche Situation von Frauen stärken. Als Mitglied und zeitweilige Präsidentin des Zonta Clubs Nürnberg Area hat sie unter anderem den Frauennotruf, Kinderschutzbund und das Projekt Frauenzimmer finanziell gefördert.

**Werner Schmelz** setzt sich seit Jahrzehnten ehrenamtlich für seinen Berufsstand – die Zahntechniker – ein. Er war und ist in den unterschiedlichsten Funktionen in der Zahntechnikerinnung Nordbayern aktiv. Außerdem hat er insgesamt über 60 Jugendlichen in seinem Betrieb zu Zahntechnikern ausgebildet. Daneben ist er seit 1963 als nebenamtlicher Kirchenmusiker im Einsatz.

**Angelika Schwanhäußer** kümmert sich seit vielen Jahren um Integration von Kindern und Jugendlichen sowie um Menschen im Gefängnis. Durch die Gründung der „Helga und Dr. Erich Schwanhäußer-Stiftung“, die an ihre Eltern erinnern soll, fördert

sie zahlreiche Projekte in der Justizvollzugsanstalt Nürnberg.

Das Knastkochbuch „Zu Tisch bei Gaunern, Gangstern und Ganoven“, das Projekt „Lesen im Jugendarrest“ oder das jährliche Familienseminar wurden mit Stiftungsmitteln ermöglicht. Oft rettete Schwanhäußer den Arbeitskreis Resozialisierung aus finanziellen Notlagen. Außerdem fördert die Nürnbergerin seit langem Kinder mit Migrationshintergrund. Auch bei Hilfen für Menschen in Nürnbergs ukrainischer Partnerstadt Charkiv setzt sich Schwanhäußer stark ein.

Bei der Feier im Rathaus wurden auch **Waltraud Schwarm** und **Heinrich Bachmeier** geehrt: Sie haben von Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer das Ehrenzeichen für Verdienste im Ehrenamt erhalten. Schwarm engagiert sich seit über 30 Jahren für Senioren der evangelischen Kirchengemeinde Katzwang. Ob Senioren-Nachmittage, Sommerfeste oder Weihnachtsfeiern – Waltraud Schwarm hilft immer mit. Heinrich Bachmeier leitet seit 1972 den Männerchor Moorenbrunn. Proben und Auftritte hat er immer ebenso zuverlässig organisiert wie Sängertreffen mit anderen Chören. *hv*